

Wöchentlich erscheinen drei Nummern. Pränumerationspreis 22½ Sgr. (¼ Eblr.) vierteljährlich, 3 Eblr. für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

# Magazin

für die

Man pränumeriert auf dieses Beiblatt der Allg. Pr. Staats-Zeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Wohlh. Post-Aemtern.

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 33.

Berlin, Mittwoch den 16. März

1836.

### England.

Die schönen Künste in England im Jahre 1835.

(Nach dem Atlas.)

Die Baukunst, fast die älteste der nützlichen und nicht ganz die jüngste der schönen Künste, nimmt zuerst unsere Aufmerksamkeit in Anspruch, nicht bloß wegen ihrer Wichtigkeit, sondern weil sie in diesen Tagen und in diesem Winkel der Erde Spuren von Wiederauflebung gezeigt und uns Hoffnung gemacht hat, aus dem Zustande des Verfalls, in welchen sie in den vorigen Jahrhunderten gerathen war, sich wieder zu erheben.

Betrachten wir die niedrigen, geslochtenen, bienenkorbartigen Wohnstätten der Kaffern, oder die gemalten und kolossalen Propyläen des großen Aegyptischen Luxor oder Karnak; oder ziehen die ewigen Felsentempel von Oloro und Elephanta, oder das bewegliche Zelt des Arabers, das belaubte, mit Fellen bespannte Wigwam des braunen Nord-Amerikanischen Indianers, oder die Beratungs-Säle in der Hauptstadt Washington unsere Aufmerksamkeit auf sich; oder beschauen wir die unregelmäßige und erbärmliche Hütte des Isländers, oder die proportionirten Vollkommenheiten und ausgesuchten Verzierungen des Parthenon; so drängt sich uns das Gefühl auf, daß ein geselliges Interesse und ein veredelnder Einfluß sowohl die einfachsten als auch die größten Bestrebungen des Architekten begleiten, dessen Kunst von der Gottheit ihren Ursprung ableitet und dessen Muster das Weltall ist. Bildhauerei und Malerei gehören einem gesellschaftlichen Zustande, die Baukunst gehört allen an.

Die Baukunst hat mehrere ihrer Zierden im Laufe des Jahres 1835 verloren: in Frankreich Durand \*) und Dufour; in Preußen Grelle \*\*), und in England Wilde, Park, Nash \*\*\*), und Godwin.

Ein anderes Ereigniß von einem persönlichen, aber doch allgemeinen Interesse war die Ueberreichung einer Medaille an Sir John Soane. Jedermann weiß, daß Sir John, mit einem seltenen Gemeingeist und einer nie übertroffenen Freigebigkeit, sein Museum, seine Kunstsammlungen und seine Bibliothek, die alles Seltene und Schätzenswerthe zur Erläuterung der Architektur und der damit verbundenen Künste enthält, der Nation gewidmet hat, welcher sie bei seinem Tode anheimfällt. Zum Zeugniß der Achtung für die der Architektur erwiesene Ehre ließen seine Kunstgenossen die „Soane-Medaille“ prägen. Die obere Seite trägt das Portrait Sir John's, und die Rückseite stellt die Baukunst von England — bekanntlich sein gelungenstes Werk — dar. †)

Im Jahre 1835 wurde das Institut der Britischen Architekten gegründet; sogleich nahm es unter seine Mitglieder die meisten Architekten von anerkanntem Ruf in der Britischen Hauptstadt auf. Es eröffnete einen ausgedehnten Briefwechsel mit allen auswärtigen Akademien und bildete durch Abgüsse, Bücher, Modelle u. s. w. den Kern eines wichtigen Museums. Die Stiftung dieses Instituts war sehr notwendig, da, mit Ausnahme der architektonischen Gesellschaft, welche eine eben so ehrenvolle und nützliche Stellung einnimmt, obgleich sie nur den Jüngern dieser Kunst gewidmet ist, bisher noch kein Versuch gemacht worden war, den architektonischen Genius Englands zu konzentriren. Die Kunst kam vielmehr in Verfall durch ein Begünstigungs-System, durch einen Neopietismus, wonach alle öffentliche Bauten, anstatt einer allgemeinen Mitbewerbung offen zu stehen, nur wenigen Auserwählten anvertraut wurden. So sank der Charakter des Landes in den Augen der Ausländer, und unsere öffentlichen Arbeiten gerieten, mit wenigen Ausnahmen, uns mehr zum Vorwurf als zur Ehre. Unsere Architekten hatten lange den Mangel einer anerkannten Körperschaft von würdigen Vertretern gefühlt, die den Charakter der Kunst behaupten und ein tieferes Studium der verschiedenen Zweige der mit der Kunst vereinigten Wissenschaft befördern sollten. Wir haben Ueberfluß an architektonischen Talenten und demnach Bürgerchaft für ihre Geschicklichkeit.

Durch ein freieres und populaires System werden die Wohlthaten des neuen Instituts sich mehr entwickeln, und unsere öffentlichen Denkmäler werden ein Beweis für die Fortschritte unseres Volkes seyn. Die neu-lich errichteten, die begonnenen und die zu erwartenden Bauten bieten für ein aufstrebendes Talent den weitesten Spielraum dar und können die strengste, aber gerechte Kritik muthig herausfordern. Blicken wir dann auf den Pracht-Stil in Buckingham-House, auf den zierlichen Stil in der National-Gallerie, auf den bürgerlichen in den Gesellschafts-Sälen der Vornehmen, auf den Kirchen-Stil in der neuen Kirche des heiligen Dunstan, und vergleichen wir diese verschiedenen Stile mit den Ueberresten jenes Palastes, dessen Charakter die Westminster-Halle ausdrückt, mit dem Palaste zu Whitehall, mit dem großen Zimmer im Rathhause und mit der Stephens-Kirche, Walbrook, oder mit der Heilands-Kirche in Southwark, so werden wir auf einmal begreifen, wie sehr wir noch von der Vollkommenheit entfernt sind, welche Englands Architektur in verschiedenen Perioden erreicht hatte, und wir werden besser im Stande seyn, über die Bahn zu urtheilen, welche uns eröffnet ist, um einen neuen und nationalen, jedoch geschmackvollen und einfachen Baustil zu begründen.

Neue Straßen sind eröffnet worden, welche vortheilhaftige Stellen für die edelsten Gebäude darbieten, und neue Pläne hat man entworfen, die einen enthusiastischen Nachaherungsgeist in dem kältesten Künstler erwecken können. Die klassische Säule, der Aegyptische Obelisk und die Pyramide, das Gotische Kreuz finden Aufnahme auf unseren Straßen, öffentlichen Plätzen und Spaziergängen; Schönheit und Nützlichkeit sind hier im glücklichen Verein. Unterirdische Licht- und Wasserleiter öffnen sich überall; Vortheile, welche den Griechen unbekannt und erst von den üppigen Römern in Europa eingeführt worden waren, entstehen überall auf den Wink des Architekten; das Arbeitslohn ist wohlfeil, das Material in Ueberfluß vorhanden, die öffentliche Aufmerksamkeit ist für die Wichtigkeit der Kunst gewonnen, das Auge des Publikums wird gelübt und die Börse des Staates ist dem Genius der Architektur offen. Jetzt ist der Augenblick gekommen, der Kunst einen Nationalstempel aufzudrücken: von dieser Epoche müssen wir ihre künftigen Fortschritte datiren. Wir haben mit glücklichem Erfolge Reparaturen vorgenommen; wir haben mit Geschmack nachgeahmt; doch wir haben nichts geschaffen! Zum Glück für die Architektur des Jahres 1835 wurden am Schlusse von 1834 die Parlaments-Gebäude durch den Brand zerstört. Es ist die Pflicht der Geschichte, über die unpassenden Nothbedürfnisse, welche jetzt zur Aufnahme des großen Rathes und zum Echo der gesammten Weisheit der Nation dienen, hinwegzugehen. Es sind nur Hütten, doch größere Dinge sind versprochen. Beim Anfang der Sitzung von 1835 erhielt das Parlament, auf sein Gesuch, vom Könige die Erlaubniß zur Zusammensetzung einer Kommission, welche die Lage der beiden Häuser bestimmen \*) und die Zeichnungen derselben in Empfang nehmen sollte. Die Kommission war ermächtigt, drei bis vier Zeichnungen für den alten Ploß zu wählen und die beste derselben dem Parlamente zu überreichen. Die Vorschriften für die Architekten waren kleinlich und sonderbar; der Stil war auf den Gotischen oder Elisabethanischen \*\*) beschränkt; und sämtliche Zeichnungen sollten, der größeren Unparteilichkeit wegen, ohne Namensunterschriften oder andere Kennzeichen eingereicht werden. Beinahe hundert Zeichnungen, und einige von außerordentlicher Schönheit, sind an die Kommission gesandt worden, und diese wird im nächsten Monate ihren Bericht darüber abfassen. Ihre Entscheidung ist wichtig, indem die Kommission dadurch zugleich ihren Geschmack, ihr Urtheil und ihre Unparteilichkeit bekundet und die Frage zu lösen hat, ob Englische Baumeister berechtigt sind, den Rang zu behaupten, auf welchen sie unter den größten Talenten der Europäischen Architektur Anspruch machen.

Die Bildhauerkunst war zunächst nur den Gefühlen der Andacht und Verehrung gewidmet, — entweder also einem religiösen Zwecke, der Anbetung der Gottheit, oder der feierlichen Erinnerung an abge-

\*) Verf. der Parallele des Ediktes u. s. w. Er starb den 1. Januar 1835.

\*\*) Der ehrenwerthe Englische Berichterstatter ist hier in einem gewaltigen Irrthum. Der Herr Geheim-Overbaureath Greene erkrankte nicht nur einer dauerhaften Gesundheit, sondern der Kreis seiner Thätigkeit ist noch dadurch erweitert worden, daß er an die Spitze der Aktien-Gesellschaft zum Bau der Eisenbahn von Berlin nach Potsdam getreten ist. Deshalb machte er schon am Ende des vorigen Jahres eine Reise nach Belgien, um die Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln in Augenschein zu nehmen, und im vergangenen Monate erschien von ihm die Schrift: Einiges allgemein Bekanntes über Eisenbahnen und besonders als Privat-Unternehmungen. Berlin, 1836. Bei Reimer. (Nun. des Uebers.)

\*\*\*) Architektonischer Zeichner. Er starb den 4. August 1835.

†) Die Société libre des Beaux Arts zu Paris sandte an Sir John einen Abdruck ihrer mit seinem Namen geschmückten Medaille, um ihre Achtung für den geschätzten Künstler mit der ihrer Englischen Kollegen zu vereinigen.

\*) Die vorgeschlagenen Gegenden waren neben dem St. James-Palaste und Marlborough-House, Northumberland-House und Scotland-yard; neben der National-Gallerie, dem neuen Palaste zu Buckingham-House und endlich die Lage der alten Parlamentshäuser, zu welcher man sich entschloß.

\*\*) Ein Theil der architektonischen Literatur von 1835 berührt den Streitpunkt, ob der Elisabethanische Stil aus der Römischen Architektur entlehnt, oder ob er nur die inländische Englische Architektur ist, die aus den vereinten Sächsischen und Normannischen Stilen hervorging. Hatfield-House, das durch den hässlichen Tod der Gräfin von Salisbury bekannt ist, war eine Probe dieses Stils. Die architektonische Literatur verdankt dem Herrn Britton einen schätzbaren Beitrag. Seine Palastgebäude von Westminster und die dritte Abtheilung seines Wörterbuchs der Architektur und Architectonik und die schönsten Erzeugnisse der Englischen Presse von 1835.